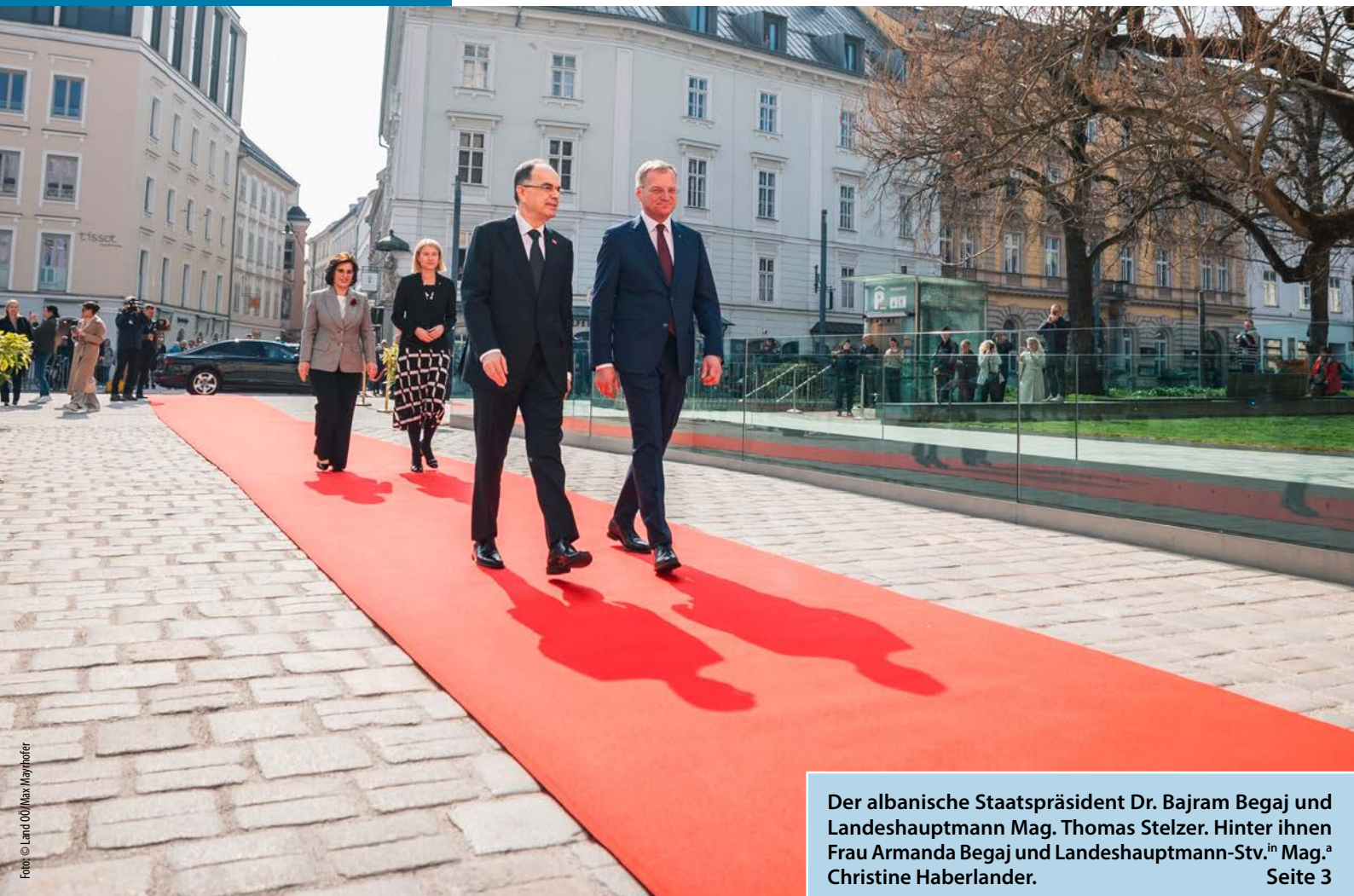




Der albanische Staatspräsident Dr. Bajram Begaj und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer. Hinter ihnen Frau Armanda Begaj und Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander.

Seite 3

Erster Staatsbesuch im Landhaus

INTEGRATION

Der Bund orientiert sich beim Asyl an OÖ



BMⁱⁿ Plakolm betonte bei einer Pressekonzferenz in Linz, dass sich der Bund bei der Integration an Oberösterreich orientieren werde.

Seite 4

AGRAR

Wolfsrudel tappte wieder in Fotofalle



„Ein Wolfsrudel ist im Gemeindegebiet von Ulrichsberg wieder in eine Fotofalle getappt“, berichtet LRⁱⁿ Langer-Weninger.

Seite 5

MOBILITÄT

Fahrgastrekord beim Regionalverkehr



Mit 47,2 Millionen Fahrgästen im Regionalverkehr konnte der Rekord des Jahres 2023 noch einmal deutlich übertroffen werden.

Seite 6

Liebstattsonntag: Besucher/innenmagnet in Gmunden

Auch LH-Stv.ⁱⁿ Haberlander und LH-Stv. Haimbuchner waren dabei

Der Liebstattsonntag in Gmunden am vierten Fastensonntag geht auf das Jahr 1641 zurück, als ein Passauer Bischof die-

„Es ist sehr schön, dass in Oberösterreich als ein Land der Moderne auch Traditionen hochgehalten werden und dieser wunderbare Brauch, der die Gemeinschaft stärkt, alljährlich gefeiert wird.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander



GF Andreas Muray, Tourismusverband, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander, LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner und Bgm. Mag. Stefan Krapf.

Foto: Land OÖ/Denise Stinglmayr

sen Brauch ins Leben rief, um Bedürftige mit einer gemeinsamen Mahlzeit zu versorgen

und um ihnen auf diese Art und Weise „die Liebe zu bestatten“ (bestätigen).

„Ein großes Dankeschön an alle, die diesen schönen Brauch mit viel Engagement und Liebe bewahren und weitertragen.“

LH-Stv. Manfred Haimbuchner

Heute wird die Tradition mit kunstvoll verzierten Lebkuchenherzen gefeiert, die als Zeichen der Zuneigung verschenkt werden. Seit dem Jahr 2014 ist der Liebstattsonntag immaterielles Kulturerbe der UNESCO.

Umfrage: Ökologisierung ist eine klare Chance für den Standort Oberösterreich



Wirtschafts-LR Markus Achleitner, Prok.ⁱⁿ Birgit Starmayr, Institutsleitung Market Marktforschung, und AK-Präs. Andreas Stangl vor der Pressekonferenz.

Foto: Land OÖ/Tina Gerstmaier

Welchen Stellenwert nimmt die sozial-ökologische Transformation derzeit im innerbetrieblichen Diskurs und in der strategischen Geschäftsplanung von Unternehmen in Oberös-

terreich ein? Dieser Frage ging Business Upper Austria im Auftrag des Wirtschaftsressorts des Landes und der Arbeiterkammer gemeinsam mit dem Market Institut nach.

„Gerade im Wirtschafts- und Industriebundesland Nr. 1 der Republik sind Ökologie und Ökonomie kein Gegensatz, sondern bedingen einander – sie sind somit Turbozwillinge.“

LR Markus Achleitner

„Aus der Umfrage geht hervor, dass sowohl Betriebsrätinnen, Betriebsräte als auch Unternehmensvertreterinnen und -vertreter im Zuge der sozial-ökologischen Transformation überwiegend positive Auswirkungen auch auf die Beleg-

schaft wahrnehmen“, betonen Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner und der Präsident der Arbeiterkammer OÖ Andreas Stangl. „Die Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in diesem Zusammenhang wesentlich.“

Die 380 Befragten setzten sich aus 223 Führungskräften der oberen Managementebene und Nachhaltigkeitsbeauftragten sowie 157 Betriebsrätinnen und Betriebsräten zusammen – vorwiegend aus Betrieben bzw. Unternehmen, in denen die Dekarbonisierung eine hohe Rolle spielt.

Albanischer Staatspräsident zu Gast bei Landeshauptmann Stelzer

Wirtschaftliche Kooperationen standen im Mittelpunkt des Arbeitsgesprächs



LH Mag. Thomas Stelzer und Präs. Dr. Bajram Begaj

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

Das war eine Premiere für das Land ob der Enns. Zum ersten Mal kam ein Staatspräsident zu einem offiziellen Besuch in das Landhaus: Dr. Bajram Begaj aus Albanien.

„Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit und die Unterstützung von Oberösterreich – das ist für unser Land sehr wichtig.“

Präs. Bajram Begaj

Nach einem Treffen mit der Staats- und Regierungsspitze in Wien besuchte der 58-Jäh-

rige als einziges Bundesland Oberösterreich.

Während Präs. Begaj und LH Stelzer die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage sowie Zusammenarbeitsmöglichkeiten diskutierten, erkundete Albaniens First Lady, Armanda Begaj, gemeinsam mit Landeshauptmann-Stv. in Mag.^a Christine Haberlander und Kulturdirektorin Mag.^a Margot Nazzal das Landhaus – sie erhielten eine Führung auf Englisch.

Die Zusammenarbeit wird intensiviert

„Ich sehe viele Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zu intensivieren. Beispielsweise bei der Bildung, hier können wir gut kooperieren, aber auch gene-

rell bei der Landwirtschaft, im Umweltbereich, im Tourismus und in der Digitalisierung“, betonte der Präsident nach den Gesprächen. Dem stimmte LH Stelzer zu: „Die Zusammenarbeit zwischen den Ländern läuft bereits sehr gut, wir werden sie in Zukunft noch weiter intensivieren.“

Im vergangenen Jahr Exporte in der Höhe von 79 Mio. Euro

Schließlich beliefen sich die Exporte im Jahr 2023 bereits auf 79 Mio. Euro, Tendenz steigend. Vor allem Maschinen, elektrische Geräte, Getränke – insbesondere Mineralwasser – pharmazeutische Erzeugnisse, Holz und Waren dar-

aus, Zucker und Zuckerwaren, Milch- sowie Molkereierzeugnisse, Kunststoffe und Kunststoffwaren, Papier und Pappe, Waren aus unedlen Metallen, optische und photographische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente und Aluminium werden geliefert.

„Ich freue mich sehr über den Besuch – das ist auch ein Ausdruck der Freundschaft und der guten Zusammenarbeit zwischen Oberösterreich und Albanien.“

LH Tomas Stelzer

„Derzeit macht Albanien sehr große Fortschritte, und ich glaube, dass dieser Besuch eine sehr gute Gelegenheit ist, um weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten“, betonte der Präsident abschließend.

Treffen mit albanischer Community

Nach dem offiziellen Teil stand am Nachmittag noch ein inoffizielles Treffen mit Mitgliedern der albanischen Community im Lentos Kunstmuseum auf dem Programm. Schließlich ist Wahlkampf in Albanien, und bei der Parlamentswahl Mitte Mai dürfen diesmal erstmals auch Auslandsalbaner/innen abstimmen.

Enorme Sicherheitsvorkehrungen

- Die Polizei ging auf Nummer sicher: Mit Hunden wurde im Landhaus und im Park nach Sprengstoff gesucht.
- Beamte – auch in zivil – waren im Amtsgebäude und Landhausviertel unterwegs, um nichts dem Zufall zu überlassen.
- Als der Konvoi des Präsidenten auf der Promenade eintraf, war diese gesperrt.

Der Bund wird sich beim Asyl an OÖ orientieren

Land und Bund wollen in Sachen Integration gemeinsame Sache machen. „Wer bei uns lebt, muss ein Teil der Gesellschaft werden. Das bedeutet, die deutsche Sprache zu lernen, zu arbeiten und sich an unsere Werte zu halten. In Oberösterreich wird das seit 2021 konsequent mit Maßnahmen umgesetzt. Diese Handschrift wird sich auch in der bundesweiten Integrationspolitik wiederfinden“, berichtete Integrations-Ministerin Claudia Plakolm bei einer Pressekonferenz mit Integrations-Landesrat Dr. Christian Dörfel in Linz.

„Wer Deutsch lernt, wer sich um Arbeit bemüht und

wer unsere Werte respektiert, kommt in Oberösterreich weiter. Integration ist kein Angebot, sondern eine Verpflichtung“, ist Dörfel überzeugt.

Der Bund plant auch ein verpflichtendes Integrationsprogramm

Der Bund denkt auch an ein verpflichtendes Integrationsprogramm. Darin ist beispielsweise die Erhebung der beruflichen Kompetenzen der Asylwerbenden und ein Wertekurs enthalten.

Bei Nichterfüllung drohen Sanktionen wie die Kürzung von Sozialleistungen.

6.000 Deutschkurse in diesem Jahr

Leistungsbereitschaft wird in OÖ unterstützt und gefördert. 2025 werden mehr als 6.000 Deutschkurse angeboten – und damit „so viele wie noch nie zuvor“, betont Dörfel.



Integrations-Landesrat Dr. Christian Dörfel und Integrations-Ministerin Claudia Plakolm bei der Pressekonferenz in Linz.

Foto: Land OÖ/Charlotte Guggenberger

Historischer Beschluss: Die Krankenfürsorge für Gemeinden wird eigenständig

Der Landtag hat einstimmig das neue Gesetz über die Krankenfürsorge für Gemeinden (Oö. KFGG) beschlossen. Gemeinde-Landesrätin Michaela Langer-Weninger hat damit die Reform der kommunalen Krankenfürsorge erfolgreich vollzogen – eine Aufgabe, die lange als nahezu unlösbar galt.

Die Krankenfürsorge für Gemeinden (KFG) erhält dadurch eine eigene Rechtspersönlichkeit, kann Ansprüche ihrer Versicherten selbstständig vertreten und Verträge abschließen.

Zwei Jahrzehnte wurde verhandelt

„Durch das neue Gesetz wird die KFG nach einem zähen Ringen, das sich über zwei Jahrzehnte erstreckte, nun endlich eigenständig. Für die 50.000



Durch das neue Gesetz wird die KFG nach einem zähen Ringen, das sich über zwei Jahrzehnte erstreckte, nun endlich eigenständig“, freut sich LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

Versicherten sowie die 480 Gemeinden und Gemeindeverbände bringt diese Neuerung ausschließlich Verbesserungen.

Leistungsansprüche sollen binnen einer Woche abgewickelt werden“, berichtet Landesrätin Michaela Langer-

Weninger, die auch für das Gemeindedienstrecht zuständig ist.

„Für die 50.000 Versicherten und die 480 Gemeinden und Gemeindeverbände bringt diese Neuerung ausschließlich Verbesserungen.“

LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger

Erfahrene Mitarbeiter/innen bleiben der KFG erhalten, und mit der KFG-App wird die Digitalisierung der Leistungen weiter vorangetrieben.

Wolfsrudel tappte wieder in Fotofalle

Indizien, dass es Wölfe im oberen Mühlviertel weiterhin gibt und diese nicht abgewandert sind, hatten sich zuletzt wieder verdichtet. Neben dem Risikowolf aus St. Oswald/Haslach, der als Jungtier auf der Suche nach einem neuen Revier ist, kamen Ende März eine Sichtung in Bad Leonfelden sowie Anfang April ein mittels DNA-Probe bestätigter Wildriss in Aigen-Schlögl hinzu.

Nun ist ein Rudel im Gemeindegebiet von Ulrichsberg wieder in eine Fotofalle getappt.

Vier Rudel bisher nachgewiesen

„Im Bundesland leben vier Rudel. Wie sich die Population entwickelt, wird seit Kurzem auch durch ein Wolfsmonitoring wissenschaftlich begleitet“, berichtet Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

„Das bestätigt auch die Bestrebungen der EU, den Wolf nun in seinem Schutzstatus herab-

zusetzen. Europaweit wurde erkannt, dass der Wolf nicht mehr gefährdet ist und sich konstant vermehrt. Der güns-

tige Erhaltungszustand ist mit mehr als 20.000 Individuen längst wiederhergestellt“, betont Langer-Weninger.



Wölfe leben meist in Rudeln, bei denen es sich um Familienverbände handelt. Hauptbeute sind mittelgroße bis große Huftiere.

Foto: ©hkuchera – stock.adobe.com

Wildwarngeräte – eine Erfolgsgeschichte



Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Landesrat Mag. Günther Steinkellner vor der Pressekonferenz.

Foto: Land OÖ/Lina Spenlingwimmer

Das Land setzt in enger Zusammenarbeit mit dem Landes-

jagdverband sowie führenden Versicherungsunternehmen

seit Jahren auf gezielte Wildschutzmaßnahmen entlang besonders unfallträchtiger Straßenabschnitte.

„Durchschnittlich werden jährlich rund 30 Kilometer des Landesstraßennetzes mit opti-

schen und akustischen Wildwarngeräten ausgerüstet. Das trägt wesentlich zur Reduktion von Wildunfällen bei und erhöht die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer“, berichtet Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Unfallreduzierung von 60 bis 70 Prozent

Passierten vor der Montage noch neun Wildunfälle pro Straßenkilometer und Jahr, so sind es nun zwischen drei und vier – eine Reduktion von 60 bis 70 Prozent.

Der Landesjagdverband stattet, gemeinsam mit dem Land, der OÖ Versicherung, der UNIQA, der Generali, der Wiener Städtischen und der Donau Versicherung bereits seit zwölf Jahren besonders wildunfallträchtige Stellen sukzessive mit Wildwarneinrichtungen aus.

- Zwischen 2020 und 2024 wurde das Landesstraßennetz mit rund 37.000 Wildwarnreflektoren ausgestattet.
- Die Maßnahmen betreffen insgesamt etwa 600 km.

Fahrgastrekord beim Regionalverkehr im vergangenen Jahr

47 Millionen Fahrgäste – ein Plus von 5,7 Prozent



Foto: © Mike Wolf

Mit 47,2 Mio. Fahrgästen im öffentlichen Regionalverkehr – Regionalbusse, Regional- und Lokalbahnen – konnte 2024 der Fahrgastrekord des Jahres 2023 mit einem Plus von 5,7 % noch einmal deutlich übertroffen werden.

In den letzten fünf Jahren wurde das regionale Verkehrsangebot um rund sieben Mio. zusätzliche Fahrplankilometer pro Jahr erweitert.

„Für die kommenden Jahre setzen wir uns die 50 Millionen-Marke zum Ziel.“

LR Günther Steinkellner

Konsequenter Ausbau des Angebots

„Neben dem konsequenten Angebotsausbau, smarten Vertriebssystemen und Investitio-

nen in die Infrastruktur sind es auch die attraktiven Tarifprodukte wie das KlimaTicket ÖÖ und das Freizeit-Ticket ÖÖ, die das Öffi-Paket für die Fahrgäste so attraktiv macht“, freut sich Mobilitäts- und Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Beim Freizeit-Ticket ein Plus von 395 Prozent

- Insbesondere das Freizeit-Ticket ÖÖ entwickelte sich äußerst positiv. Mehr als 43.000 Freizeit-Tickets ÖÖ wurden 2024 verkauft – ein herausragendes Plus von 395 % gegenüber dem Jahr 2023.
- Auch die KlimaTicket ÖÖ-Besitzer/innen nahmen zu: ihre Zahl stieg um 15 % auf rund 41.000.

- Dazu kommen noch mehr als 58.000 Oberösterreicher/innen, die im Besitz eines KlimaTickets Österreich sind.
- In den letzten fünf Jahren sind die Fahrgastzahlen im öffentlichen Regionalverkehr – Regional- und Lokalbahnen, Regionalbusse, City- und Stadtbusse exkl. Linz, Wels und Steyr – insgesamt um 10,8 % gestiegen.
- Bereits 2023 konnte der ÖÖ Verkehrsverbund mit seinen Verbundpartner/innen die Vor-Corona-Zahlen stark übertreffen.

„Der kontinuierliche Anstieg der Fahrgastzahlen in den letzten fünf Jahren bestätigt unsere Strategie des konsequenten und bedarfsgerechten Ausbaus des öffentlichen Verkehrs in Oberösterreich und zeigt, dass wir mit den im Mobilitätsleitbild 2035 definierten Wegen auf die richtigen Maßnahmen gesetzt haben“, freut sich Steinkellner.

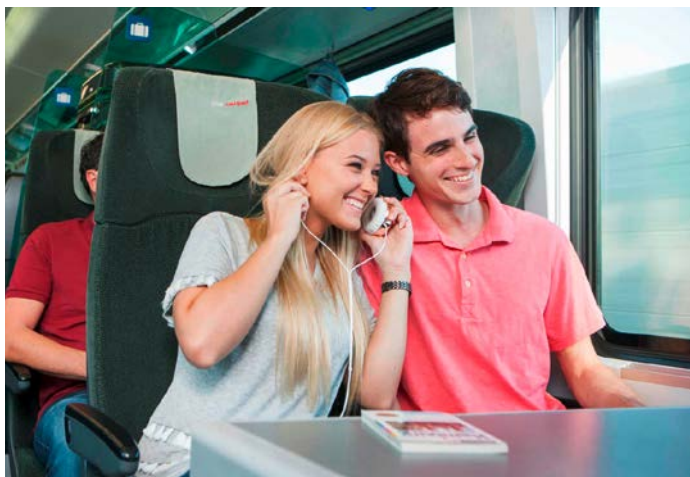


Foto: © ÖBB

385 Millionen Euro werden heuer in Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen investiert

Davon profitieren rund 130.000 Menschen

„Besondere Schwerpunkte werden heuer für Jugendliche und Langzeitbeschäftigungslose sowie die Gewinnung von Frauen für technische Berufe gesetzt.“

LH Thomas Stelzer
LR Markus Achleitner

Die nach wie vor verhaltene Konjunktur bremst aktuell die Unternehmen, gleichzeitig haben einzelne Branchen einen tiefgreifenden Transformationsprozess zu bewältigen.

In fünf Jahren werden mehr als 80.000 Fachkräfte fehlen

„Mit upperWORK reagieren wir zielgerichtet auf die aktuellen Herausforderungen. Wir wollen die Menschen rasch in Beschäftigung bringen. Zum anderen ist

aber schon jetzt absehbar, dass aufgrund der demografischen Entwicklung bereits in fünf Jahren mehr als 80.000 Fachkräfte fehlen werden. Daher haben wir auch die langfristige Perspektive auf dem Arbeitsmarkt im Blick. Im Hinblick auf diesen Spagat setzen wir bei upperWORK 2025 einen klaren Fokus auf Qualifizierung“, betonen Landeshauptmann Mag. Stelzer und Landesrat Markus Achleitner.

Insgesamt stehen im Rahmen von upperWORK alleine im heurigen Jahr 385 Mio. Euro für



Foto: © EdNurg.jpeg – stock.adobe.com

eine aktive Arbeitsmarktpolitik im Bundesland zur Verfügung. Knapp 130.000 Personen wer-

den von den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen profitieren.

Jugendnotschlafstelle UFO – ein sicherer Hafen für junge Menschen in Not

Die Jugendnotschlafstelle UFO in der Hauptstraße 60 in Linz/Urfahr mit zehn Plätzen und sechs Notbetten ist seit mehr als zwei Jahrzehnten eine unverzichtbare Anlaufstelle für junge Menschen im Alter von 14 bis 24 Jahren.

„Die Jugendnotschlafstelle UFO verhindert akute Obdachlosigkeit bei Jugendlichen, ist aber weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf – sie bietet jungen Erwachsenen in Krisensituationen Stabilität, Unterstützung und neue Perspektiven. Die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdient höchste Anerkennung, denn sie geben diesen jungen Men-

schen eine Chance auf einen Neuanfang“, betont Landesrat Mag. Michael Lindner.



127 Nächtigungen und 883 Beratungen im vergangenen Jahr

Das zentrale Ziel der Notschlafstelle ist es, akute Obdachlosigkeit bei Jugendlichen zu lindern und ihnen einen sicheren Rückzugsort zu bieten. Nächtigten 2014 noch 87 Kinder und Jugendliche im UFO, waren es 2024 127 – davon 76 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Neben den Nächtigungen verzeichnete das UFO 2024 883 Besuche – etwa für Beratungen oder die hygienische Grundversorgung.

LR Mag. Michael Lindner im Gespräch mit einer Mitarbeiterin.

Foto: Land 00/Denise Stinglmayr

Drohnen haben die Ufer vom Traun- und Attersee unter die Lupe genommen

79 Prozent des Attersee- und 52 Prozent des Traunseeufers sind verbaut

„Mithilfe von Drohnen wurden mehr als 10.000 Fotos gemacht, um die Ufer genau untersuchen zu können“, berichtet Umwelt-Landesrat Stefan Kaineder. Damit gibt es zum ersten Mal eine lückenlose Erhebung, die bei einer Pressekonferenz präsentiert wurde.



LR Stefan Kaineder Foto: Land OÖ/Neidl

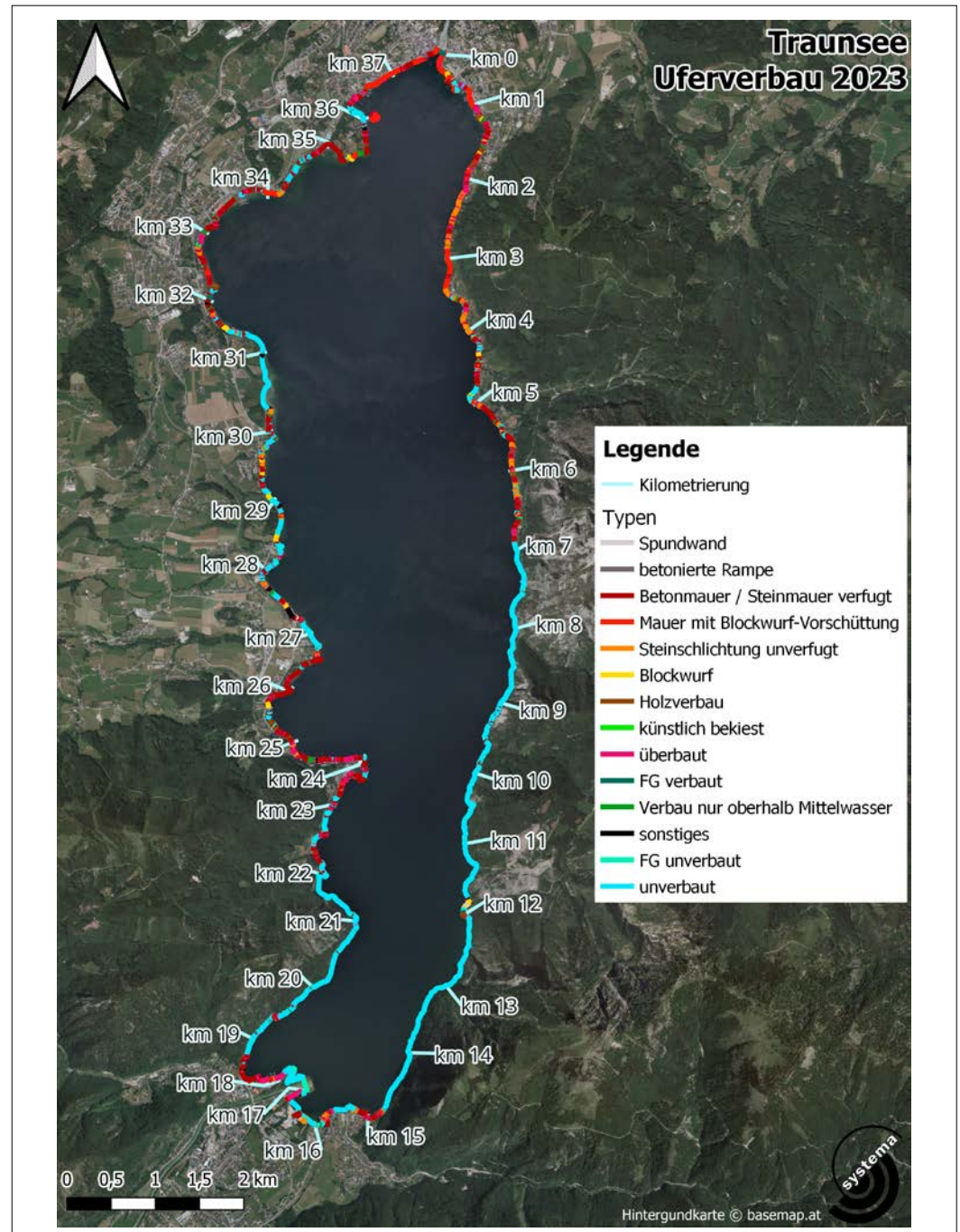
Ein großer Teil der verbauten Ufer ist „härter verbaut“. Das bedeutet, dass es hier Beton- oder Steinmauern gibt. Während dieser Anteil in den vergangenen Jahren aber leicht zurückgegangen ist, steigt der Anteil der überbauten Uferstrecken, etwa durch Stege oder Bootshäuser.

Erste Probleme mit Fischen am Traunsee

Durch die harte Verbauung gehen auch ufernahe Lebensräume für Fische zunehmend verloren. Der See hat durch seine steil abfallenden Felsufer am Fuße des Traunsteins generell weniger geeignete Lebensräume für Fische, die Flachwasserzonen für die Fortpflanzung brauchen.

Es gibt daher schon erste Probleme mit kleineren Fischarten wie der Elritze. Auch kiesige Laichplätze, die viele Fischarten brauchen, sind durch menschliche Eingriffe zunehmend gefährdet.

Die neue Kategorisierung der Uferverbauung soll den Behörden künftig ihre Entscheidungen erleichtern.



Karte: © basemap.at

Diese Grundlagen werden künftig für jede weitere Bebauung herangezogen.

Grund des Traunsees vermessen

Bei den Untersuchungen wurde auch der Grund des Traunsees

vermessen. Dabei zeigt sich die langsame Verlandung des Sees. Zwischen 1981 und 2023 ist der See um 23 Zentimeter seichter geworden.

Laut Sabine Kapfer von der Gewässergüteaufsicht des Landes ist man damit aber noch im Normalbereich: „Im Jahr gibt

es rund 0,5 Zentimeter Verlandung aus natürlichen Ursachen.“

„Grundsätzlich sei aus den Untersuchungen aber zu erkennen, dass die Seen im Salzkammergut eine sehr gute Wasserqualität haben“, resümiert Kaineder.

150 Touren beim Naturschauspiel

40.000 Besucher/innen werden heuer erwartet – Schwerpunkte: Natur erleben, verstehen und vor allem auch schützen



Im Naturschutzgebiet Jaidhaus acht km südlich von Molln herrscht ein buntes Mosaik an naturnahen Waldflächen, großflächigen, halboffenen Wiesenbrachen und sehr artenreichen mageren Wiesen vor. Dementsprechend hoch ist hier die Insektenvielfalt.

Foto: Naturschauspiel

„Das Naturschauspiel hat sich seit dem Start 2010 hervorragend entwickelt und zeigt, dass die Menschen ein großes Bedürfnis nach einem echtem Naturerlebnis haben.“

Naturschutz-Ref. LH-Stv. Manfred Haimbuchner

Mehr als 20 Prozent Besucher/innenzuwachs im Vorjahr zeigt das große Interesse an Naturerlebnissen: Das Naturschauspiel geht mit 150 Touren im

gesamten Bundesland in die neue Saison. Knapp die Hälfte der Teilnehmer/innen waren Schulklassen, die andere Hälfte private Gäste.



Der Sumerauerhof in St. Florian zählt zu den größten Vierkanthöfen des Zentralraums. Neben historischen Räumen gibt es Ausstellungen.

Foto: Naturschauspiel

Die Menschen wollen die Natur begreifen und beschützen, und die Angebote stehen für einen sanften Tourismus.

Es gibt eine tiefe Sehnsucht nach dem Naturerlebnis, besonders für Kinder ist es eine Entdeckungsreise.

Schwerpunkt heuer: Die Spurensuche

- So kann man an Spuren von Siedlungen im heutigen Nationalpark Kalkalpen erleben, wie schnell die Natur sich menschliche Eingriffe „zurückholt“.

„Ein intakter Naturraum ist ein wichtiges Buchungsargument für Gäste – die zu 50 Prozent aus Österreich kommen.“

Tourismus-Ref.
LR Markus Achleitner

- Weitere Schwerpunkte sind der Böhmerwald und die Uferlandschaft entlang der Großen Mühl, wo umfangreiche Renaturierungsprojekte für einen Austausch der Fichten-Monokultur gegen standortgerechte Auwälder laufen.
- Die OÖ Landes-Kulturgesellschaft beteiligt sich heuer mit Ausstellungen zum Thema Streuobstwiesen im Sumerauerhof in St. Florian und mit dem „Wald“ im Linzer Schlossmuseum.

Landesrat Markus Achleitner verweist auf einen Nüchternungszuwachs von 4,4 auf 5,6 Millionen im Sommerhalbjahr innerhalb der vergangenen zehn Jahre. „Sanfter, naturnaher Tourismus funktioniert auch wirtschaftlich. Eine intakte Natur ist ein wichtiges Buchungsargument für Gäste.“

Mehr Angebote für die Anreise mit den Öffis und eine Entlastung an touristischen Hotspots stellt der OÖ Tourismus in Aussicht.

naturschauspiel.at